



VOLLEYBALL



Matthias Merscher
Tel. 2110

FREIZEIT VOLLEYBALL

Ein ganz normaler Spieltag

„Net denge, versenge“ hallt es durch die Halle und wieder wird ein Versuch gestartet die Schwerkraft zu überwinden und die sogenannte Pille über das Netz zu ballern, denn auch wir spielen Volleyball nach dem Motto: „Wir Volleyballer wollen Volleybälle ballern“, und wissen genau warum. Nachdem der Kampfschrei verhallt ist, schreiten die sechs vom Chef-Trainer Steffen Bäuerle bestimmten Gladiatoren zur Tat. Mit entschlossenen Gesichtern stellen Sie sich auf dem Feld auf und warten auf den Anpfiff. Und schon geht es los, der Ball wird von Matthias Merscher perfekt angenommen, der sich von einer schweren Krankheit wieder hervorragend erholt hat. Sofort machen sich die Angreifer Frank Richter und Steffen Wolf mit einem aggressiven Blitzen in den Augen zum megamäßigen Smash bereit. Der Zuspieler Jürgen Kohl steht auch schon unter dem Ball und pritscht ihn hoch hinaus auf die 4 - das ist die Position des Außenangreifers - wo sich Steffen auch schon in die Luft geschraubt hat und den Ball in seiner unnachahmlichen Art diagonal in den Angriffsraum hineinzimmert. Die Zuschauer hören folgenden im Jubel untergehenden Kommentar nicht: „...leichte Schläge unter`m Tannenbaum...“. Dann wird es wieder still, denn Jürgen setzt zu einem seiner gefürchteten Sprungaufschläge an. Nachdem Frank Richter, unser großer Mittelblocker, sich von der Kopfnuss erholt hat, ist wieder einmal völlig klar, warum diese Aufschläge so gefürchtet

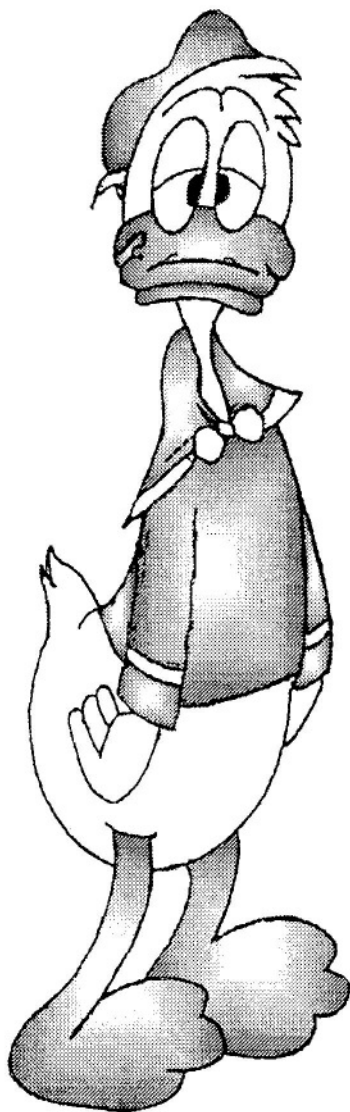
sind. Aber das Spiel geht weiter und schon wird es schwierig für den Zuspieler, denn die Annahme kommt (ausnahmsweise) nicht optimal zu ihm. Er versucht das Beste und spielt wieder den hohen Ball, Diesmal steht dort der nach vorne rotierte Markus Wagner, genannt „Görke“ und befördert den Ball mit einem technisch einwandfreien Schlag an die Netzkannte. Als er auf dem Weg zur Bank ist brummelt er noch etwas von einer „klitzekleinen Kleinigkeit“ vor sich hin bevor er durch Jens Werkmann, unseren wieselflinken Allrounder, ersetzt wird. Der nächste Angriff wird souverän durch Frank abgeschlossen, der den von Jürgen eigentlich für den Außenangreifer gedachten Ball einfach im Aufsteigen über den völlig verwirrten gegnerischen Blockspieler schlägt. Die nächsten Punkte besorgt Martino, der außerhalb des Volleyballs für Recht und Ordnung sorgt, durch zwei effektive Blocks. Doch jetzt passiert wieder einmal das, was man oft als durchtrennte Schnur oder auch gerissenen Faden bezeichnet. Es geht gar nichts mehr, außer, daß Jens einen von fast allen anderen schon verlorenegegebenen Ball mit einem Hechtbagger durch die Beine eines Mitspielers noch bekommt, was aber leider doch nicht zum Punkt führt, woraufhin er zu Recht stinksauer ist. Jetzt ist die Zeit für Tobi gekommen. Er wird auch sofort nach seiner Einwechslung mit einem schönen hohen Ball angespielt und wuchtet sich mit dem für ihn typischen Grinsen im Mundwinkel in die Höhe. Gleich darauf läßt es einen bombastischen Schlag und der Ball ist geplatzt... Leider auch der schöne Gedanke und ich stelle fest, daß ich in meinem Bett liege und alles nur geträumt habe. Schade, denn ich hätte so gerne gewußt, ob wir das Spiel gewonnen haben...

Mit gemischten Gefühlen ging die Mannschaft der Freizeit-Volleyballer vom TB 04 Neckarsteinach in die laufende Spielrunde. Zum einen wurde die Staffel neu zusammengestellt, so daß neue Mannschaften mit unbekannter Spielstärke im Spielplan auftauchten. Das Mindestziel, den vierten Tabellenplatz der letzten Runde zu verteidigen, ist somit von äußeren Faktoren abhängig. Zum anderen muß auf 2 Stammspieler verzichtet werden, die aus persönlichen Gründen aus dem "aktiven" Spielbetrieb ausschieden - ein weiterer Spieler kann zudem auf längere Zeit nicht mehr am Montagstraining teilnehmen.

In der Vorbereitungsphase trainierte die Mannschaft zusätzlich an Freitagen in der Stangenberghalle - ein lockeres Training war dort angesagt, vor allem aber Spielpraxis sollte nach dem Motto gewonnen werden: Wer hier spielen kann, kann überall gewinnen! Mit Benedikt Kerle konnte ein Spieler gewonnen werden, der sich sehr gut in das Mannschaftsgefüge integrieren ließ. Dies zeigte er auf dem ersten Spieltag in Feudenheim, auf dem die Mannschaft insgesamt eine gute Leistung zeigte - allerdings bei schwachen Gegnern. Wie die Vergangenheit jedoch mehrfach gezeigt hat, war es für die Neckarsteinacher häufig schwieriger, gegen vermeintliche Punktlieferanten zu gewinnen, als gegen gute Teams. Diesmal ließ man sich jedoch nicht einschläfern und konnte mit 30:10 und 30:12 ein Doppelsieg erzielen, der - welch ungewohntes Bild - den Freizeitlern den ersten Tabellenplatz einbrachte. Beim anschließenden Umtrunk träumten dann auch einige Siegestrunkene und Titelbesessene von der Herbstmeisterschaft etc.

Doch sollte dieser Erfolg nicht über die vorhandenen Schwierigkeiten hinwegtäuschen. Trotz des Trainings von Steffen Bäuerle lassen die spielerischen Qualitäten gerade der Freizeitler zu wünschen übrig, die nicht zur Mannschaft gehören. Auch ist der Kreis derer, die regelmäßig das Montagstraining besuchen, auf die Spieler der Mannschaft beschränkt, so daß einer der Zwecke des Trainings - nämlich schwächere Spieler dem Niveau der stärkeren anzugleichen - in sein Gegenteil verkehrt wird: Die Diskrepanz zwischen guten Spielern und schwächeren wächst weiter - zum Leidwesen aller Beteiligten. Als weiteres Problem ist eine abnehmende Teilnehmerzahl am Montagstraining festzustellen. Konnten vor wenigen Jahren noch bis zu 18 volleyballspielende Köpfe gezählt werden, so waren es im vergangenen Winter schon etliche weniger - und in diesem Jahr wird's auch nicht besser aussehen. Daher zum wiederholten Mal der Aufruf: Interessierte mögen sich in der Vierburgenhalle einfinden, wo an jedem Montag (außer in den Ferien) um 20:30 Uhr dem Ballspiel gefrönt wird.

Bei uns wird nach 5 Verfahren gearbeitet



1. Montags

Nach der sächsischen
Heidekraut-Methode:
Heide graut mir vor der Arbeit!

2. Dienstags

Nach der Katzen-Methode:
Die Pfoten auf den Tisch und auf die
Mäuse warten!

3. Mittwochs:

Nach der Elektriker-Methode:
Ohne Spannung zur Arbeit,
Widerstand leisten, jeden Kontakt zur
Leitung meiden!

4. Donnerstags:

Nach der Robinson-Methode:
Warten bis Freitag kommt!

5. Freitags:

Nach der Bassuff-Methode:
Bass uff, daß'd de Feierowend net
verschloofsch!